

### Online-Ausstellung des Instituts für Auslandsbeziehungen zum Zentrum für Kunstausstellungen der DDR

Das 1973 als staatliche Einrichtung gegründete Zentrum für Kunstausstellungen (ZfK) unterstand dem Ministerium für Kultur der DDR. Mit rund 80 Mitarbeiter:innen in Abteilungen zur bildenden Kunst, dem Kunsthandwerk, der Plakatkunst und dem Bühnenbild war das ZfK interdisziplinär aufgestellt. Die Aufgaben des Zentrums ähnelten denen des Instituts für Auslandsbeziehungen (ifa) – beide Institutionen organisierten Kulturaustausch anhand von Ausstellungen im Ausland und luden internationale Kunst und Künstler:innen in die DDR bzw. BRD ein. Für die Entwicklung und Umsetzung seiner Ausstellungen, die nicht nur in sozialistischen „Bruderländern“, sondern auch im sogenannten „westlichen Ausland“ gezeigt wurden, arbeitete das ZfK eng mit dem Verband Bildender Künstler (VBK) der DDR zusammen.

Mit dem Ende der DDR wurde das ZfK trotz öffentlicher Kritik und kontroverser Diskussionen aufgelöst. Es stellte seine Tätigkeit zum 31.12.1990 ein. Das ifa mit Sitz in Stuttgart führte diesen Teil der auswärtigen Kulturpolitik der wiedervereinigten Bundesrepublik Deutschland weiter. Außerdem übernahm das ifa den graphischen Bestand des ZfK. Die weiteren Teile der Sammlung wurden vom ZfK an ostdeutsche Museen, wie z. B. an das heutige Brandenburgische Landesmuseum für moderne Kunst in Cottbus und Frankfurt (Oder) vermittelt.

Die neue Online-Ausstellung [zum ZfK](#) gibt Einblick in ein Konvolut, das rund 10.000 Werke von 630 Künstler:innen umfasst. Die Sammlung beinhaltet Druckgraphiken, Mappenwerke, Kleinplastiken, Aquarelle, Zeichnungen sowie Künstlerbücher. Die Ausstellung verbindet Lebens- und künstlerische Traditionslinien mit Werken aus der Zeit von 1919 bis 1988. Die Auswahl präsentiert Künstler:innen, die eine signifikante Rolle am Rande der etablierten Szene spielten, aber auch jene, die großen Erfolg als Teil des Kunstbetriebs der DDR hatten, bis hin zu Vertreter:innen der nonkonformen Kunstszene. Das Gros der Positionen – deren Werke in Ausstellungen des ZfK im In- und Ausland zu sehen waren – war Teil einer

Künstler:innenszene, die minimalistische, abstrakte, kritisch-realistische, neo-expressive, experimentelle und subversive Haltungen und Methoden entwickelte und anwandte. Aber auch realistische, figurative, eher volksnahe Sujets finden sich in den Arbeiten wieder. Damit führt die für die digitale Ausstellung getroffene Auswahl vor Augen, dass Kunst in der DDR auf gemeinsamen Traditionen fußte, vielschichtig in die Gesellschaft hineinwirkte und mit systemübergreifenden Stilen verbunden sowie international vernetzt war. Die für die Ausstellung verfassten Werkbiographien nehmen die Widersprüche und Werdegänge sowie die Zäsur von 1989 in den Blick.